

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 1 3. Januar 1977

DER



29. Jahrgang
0,05 M

TRAFFO



Neue Aufgaben meistern

1977 – das Jahr des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Ein bedeutendes Jahr ist zu Ende gegangen. Welches Gewicht hatte es für unsere Entwicklung?

Der IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands faßte den historischen Beschluß, in der Deutschen Demokratischen Republik die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten und damit zugleich grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

Das X. Parlament der Freien Deutschen Jugend beschloß den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ und legte damit ein einmütiges Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung ab.

Die Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas, die in unserer Hauptstadt stattfand, zeigte die große Einmütigkeit der Parteien, die nicht nur dem Kampf um Sicherheit und Zusammenarbeit der Länder und Völker Europas neue Impulse verlieh, sondern zugleich die hohe Wertschätzung unserer Republik zum Ausdruck brachte.

Das Jahr 1976 war das erste Jahr des Fünfjahrplanes 1976 bis 1980, des Fünfjahrplanes der weiteren kontinuierlichen Verwirklichung der Hauptaufgabe, der allseitigen In-

tensivierung, der weiteren Erhöhung der Effektivität und der Qualität der Produktion.

Im Jahre 1976 wurden die ersten Maßnahmen des bisher größten sozialpolitischen Programms seit Bestehen unseres sozialistischen Staates wirksam. Konsequenter und kontinuierlich verwirklichen wir die Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Zur Sicherung des weiteren sozialistischen und kommunistischen Aufbaues in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft hat der Politische Beratende Ausschuß der Länder des Warschauer Vertrages mit der Bukarester Deklaration vom November 1976 eine neue Initiative zur internationalen Entspannung, zur Festigung der Sicherheit und der Entwicklung der Zusammenarbeit in Europa entwickelt.

Im sozialistischen Wettbewerb wurden neue Initiativen entfaltet und wuchsen weitere Werktätige zu sozialistischen Persönlichkeiten heran. Alle diese Ereignisse beweisen, daß eine neue Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung begonnen hat. Das ist das Ergebnis der fleißigen, schöpferischen und mit großem Elan geleisteten Arbeit aller Werktätigen – auch unseres VEB TRO. Den TROjanern gebührt hierfür Dank und Anerkennung.

Wir stehen am Beginn des Jahres 1977, das ein Jahr der vertieften Intensivierung der Produktion und weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist. In der Plandiskussion wurde jedem TROjaner deutlich, welche neuen Anforderungen jedem von uns erwachsen. Schwierigkeiten und Hemmnisse sind zu überwinden, um die Erfüllung der hohen Aufgaben zu sichern. Das wird um so schneller gelingen, je besser wir es verstehen, die Arbeitszeit voll auszulasten, mit qualifizierten persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zu arbeiten und die fortschrittlichen Erfahrungen der Sowjetunion für unsere tägliche Arbeit zu nutzen.

Das Jahr 1977 ist das Jahr, in dem wir den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gemeinsam mit dem Sowjetvolk, mit den sozialistischen Völkern und fortschrittlichen Kräften der Menschheit begehen. Diesem Tag zu Ehren widmen wir unsere Arbeit im Jahre 1977.

Schellknecht
BPO-Sekretär
Lüdecke
FDJ-Sekretär
Schulze
BGL-Vorsitzender
Friedrich
Werkdirektor



Gute Arbeit

leistet Kollege Jürgen Schwarz, Gtr 1. Seine Einsatzbereitschaft – auch zu Sonderschichten – ist bekannt. Im vergangenen Jahr gehörte Jürgen Schwarz zu den Bestarbeitern unseres Werkes. Es gibt vieles, was für ihn spricht, wodurch ihn seine Kollegen schätzen und achten.

Übrigens wählte ihn sein Kollektiv wieder zum Vertrauensmann.

Hohe Wertschätzung unserer Arbeit



H. Jürgen Fernau

Wir, die Lehrer aus der Abteilung EBT der Betriebsschule, tätig im Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Dr. Theodor Neubauer“, geben dem Beschluß zur Berufsausbildung unsere volle Zustimmung.

Wir verstehen es als eine hohe Wertschätzung unserer bisher geleisteten Arbeit, daß ein solcher Beschluß gefaßt wurde, der sich speziell mit den Fragen der Berufsausbildung, also mit Fragen unserer unmittelbaren beruflichen Tätigkeit auseinandersetzt.

Wir erkennen die im Beschluß umrissenen Schwerpunkte zur Ausbildung und zur kommunistischen Erziehung unserer Lehrlinge und arbeiten weiterhin zielstrebig an der Erfüllung dieser Aufgaben.

Die Einführung überarbeiteter

Lehrpläne und des Grundlagenfachs „Sozialistisches Recht“ bereiten wir gründlich vor, auch im Hinblick darauf, daß diese Pläne und dieses Fach über einen längeren Zeitraum gültig sein werden und einen hohen Einfluß auf die Erziehung und Bildung unserer Lehrlinge haben.

Wir sehen unseren Auftrag auch darin, daß die den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern übertragenen Aufgaben nicht nur dort, sondern auch in allen anderen Unterrichtsfächern von uns gelöst werden.

Wir sind überzeugt, daß diese kollektive Arbeit uns alle wesentlich schneller unserem gemeinsamen Ziel – dem Aufbau des Kommunismus – entgegenbringt.

Fernau, EBT

Kollektiv der sozialistischen Arbeit
„Dr. Theodor Neubauer“

Großes Preisaus-schreiben in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Lesen Sie dazu auf unseren Seiten 4/5: Oktobertage.

Unser bewährter Weg wird erfolgreich fortgesetzt

5. Tagung der Bezirksleitung der SED / Hohe Wettbewerbsleistungen der Werktätigen Anspruchsvolle Vorhaben im Fünfjahrplan 1976-1980 und im Plan 1977

Die Werktätigen der Hauptstadt tragen mit neuen Wettbewerbsaktivitäten zur weiteren konsequenten Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag und der 4. Tagung des Zentralkomitees der SED bei, bekräftigte am Freitag die 5. Tagung der Bezirksleitung der SED Berlin. Den Bericht des Sekretariats erstattete Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung. Über die „Ergebnisse der 4. Tagung des Zentralkomitees der SED zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft und zum Plan 1977“ referierte Horst Kümmel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung, Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Vorsitzender der Bezirksplankommission. Die Diskussion, in der elf Genossen das Wort ergriffen, wurde mit dem Schlußwort von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, beendet. Der Bericht und das Referat wurden bestätigt. Die Bezirksleitung stimmte den Beschlüssen zum Fünfjahrplan 1976 bis 1980 der Hauptstadt der DDR, dem Volkswirtschaftsplan 1977 sowie zum Haushaltsplan und zum Jugendförderungsplan zu. Diese Dokumente werden der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin zur Beratung und Beschlußfassung unterbreitet.

Die Planziele werden zuverlässig erfüllt

Dank der großen Leistungen aller Berliner Werktätigen unter Führung der Parteiorganisationen sind die Aufgaben im ersten Jahr dieses Planjahres erfüllt und überboten worden, sagte Heinz Albrecht. Auf vielfältige Weise, vor allem durch ihre großartigen Leistungen im Wettbewerb, bringen die Berliner ihr festes Vertrauen zur SED, zum Zentralkomitee und seinem Generalsekretär, Erich Honecker, zum Ausdruck. Der Redner ging auf das jüngste Treffen Erich Honeckers mit Leonid Breschnew ein und unterstrich, daß für die Werktätigen der Hauptstadt die Freundschaft mit der Sowjetunion zur Herzenssache geworden ist.

Entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitag und der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED war

und ist die politische Führungstätigkeit des Sekretariats der Bezirksleitung verstärkt darauf gerichtet, die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1976 zu sichern. Über 160 000 Werktätige leisten auf der Grundlage von persönlichen und kollektivschöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, mit Ingenieurplänen und schöpferischen Meisterplänen, mit Notizen zum Plan und mit persönlichen Qualitätsprogrammen ihren konkreten Beitrag zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft. Viele Betriebskollektive haben die Pläne bereits in 50 Wochen erfüllt oder die Verpflichtung übernommen, die Kennziffern bei besonders wichtigen Erzeugnissen gezielt zu überbieten.

254 Intensivierungskonferenzen trugen dazu bei, daß bis Ende Oktober die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Berliner zentralgeleiteten Betrieben um 1,7 Prozent überboten werden konnte. Der Staatsplan Wissenschaft und Technik wurde mit 100,6 Prozent erfüllt, die Zahl der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ erhöhte sich von 178 im Vorjahr auf 336 in diesem Jahr. Die Parteiorganisationen in den Betrieben wie Kabelwerk Oberspree, Werk für Fernseh elektronik, Berliner Glühlampenwerk und Steremat haben richtig gehandelt, indem sie zuerst den Stand ihrer Haupterzeugnisse im Vergleich zum internationalen Spitzenniveau kritisch analysierten. Es wurden mit der Planausarbeitung 1977 erste Maßnahmen eingeleitet, um schneller bestehende Rückstände aufzuholen und bei bestimmten Produkten das internationale Niveau mitzubestimmen. Eine vordringliche Aufgabe besteht darin, mit der zügigeren Entwicklung der Halbleitertechnik und Mikroelektronik Voraussetzungen für die Erreichung eines höheren volkswirtschaftlichen Nutzens durch die Intensivierung zu schaffen.

Bessere Wohnungen für 225 000 Berliner

Der Entwurf des Fünfjahrplanes der Hauptstadt der DDR, Berlin, ist ein wichtiger Abschnitt bei der Verwirklichung des Beschlusses des Politbü-

ros des ZK der SED vom 3. Februar 1976 zur Entwicklung der Hauptstadt bis 1990, wurde im Referat von Horst Kümmel hervorgehoben. Seine Realisierung erfordert große Anstrengungen der Berliner Werktätigen, vor allem auf den entscheidenden Gebieten der materiellen Produktion, für einen hohen Beitrag zur Stärkung der ökonomischen Basis in unserer Republik. Zugleich berücksichtigt der Plan die aktive Unterstützung aller Bezirke der DDR zur weiteren Ausgestaltung der Hauptstadt als politisches, ökonomisches und geistig-kulturelles Zentrum. Die Entwürfe des Fünfjahrplanes und des Volkswirtschaftsplanes 1977 der Hauptstadt enthalten viele Vorschläge, Gedanken und Verpflichtungen der Werktätigen. Für die Berliner Parteiorganisation, die örtlichen Volksvertretungen, den Magistrat und die Räte der Stadtbezirke ergeben sich aus den anspruchsvollen Zielen neue, höhere Maßstäbe der politischen Führung, Leitung und Planung. Ein großes Augenmerk gilt den Fragen Wissenschaft und Technik. Es ist erforderlich, unter Führung der Parteiorganisationen die wissenschaftlich-technische Entwicklung, die Durchführung von Investitionen und die weitere Verbesserung der Qualität zu einem einheitlichen Prozeß zu gestalten und unter Parteikontrolle zu nehmen.

Wie der Redner mitteilte, sollen sich bis 1980 die Wohnbedingungen für rund 225 000 Berliner durch den Neubau von 55 000 bis 57 000 Wohnungen sowie durch die Modernisierung von 20 000 Wohnungen entscheidend verbessern. AWG-Mitglieder erhalten etwa 20 000 bis 22 000 Wohnungen. Es ist zu sichern, daß auch die dazugehörigen Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen, die Straßen und Wege sowie Grün-, Sport- und Freizeitanlagen übergeben und die Wohngebiete allseitig fertiggestellt werden, damit sich die Bürger von Anfang an wohl fühlen. Die Bau- und Montageproduktion soll sich um 50 Prozent erhöhen.

Sodann erläuterte Horst Kümmel die Vorhaben der Lebensmittelindustrie, der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft, des Handels, der Dienstleistungen sowie der Konsumgüterindustrie zur stabilen Versorgung

der Bevölkerung. Gleichzeitig gilt es, die Leistungsfähigkeit der kleinen und mittleren Betriebe zu erhöhen und das Handwerk weiter zu fördern.

Wachsende Aufwendungen sieht der Fünfjahrplan für die medizinische Betreuung vor. Der Neubau und die Rekonstruktion der Charité mit 1000 Bettenplätzen und 25 OP-Einheiten soll im wesentlichen bis 1980 abgeschlossen sein. Das Krankenhaus Köpenick erhält ein neues Bettenhaus, rekonstruiert werden das Krankenhaus Friedrichshain und das Klinikum Buch. 5 Polikliniken in Wohngebieten, 4 Betriebspolikliniken und 4 Apotheken entstehen. 20 neue Feierabend- und Pflegeheime mit insgesamt 5600 Plätzen sowie 4000 bis 4500 Krippenplätzen, 8000 bis 9000 Kindergartenplätze werden übergeben und 10 Schwimmhallen gebaut.

Mit dem Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1977 wird die stabile und kontinuierliche Entwicklung seit dem VIII. Parteitag der SED fortgesetzt, betonte Horst Kümmel. 10 320 Wohnungen sollen im kommenden Jahr gebaut werden. Der 9. Stadtbezirk wird immer mehr zum Schwerpunkt des Wohnungsbaus. Die Parallelität der in diesem Gebiet durchzuführenden Maßnahmen der Primär- und Sekundärschließung, der Fertigstellung der ersten Wohnungen und des Baubeginns von 2000 Wohnungen einschließlich der Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen stellt hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit. Für die Erhaltung von Wohnraum sind insgesamt 214 Millionen Mark Baureparaturleistungen vorgesehen.

Mit Zuversicht an die kommenden Aufgaben

Aus gesellschaftlichen Fonds werden mehr als 1,8 Milliarden Mark für die Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus bereitgestellt. Fast 600 Millionen Mark – das sind 20 Prozent der Gesamtausgaben – sind für den Neubau, die Modernisierung und Erhaltung von Wohnungen sowie für die Beibehaltung der unverändert niedrigen Mieten geplant.

Zusammenfassend sagte der Redner: Mit Optimismus und Zuversicht lösen wir die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1977 und des Fünfjahrplanes der Hauptstadt, die die Voraussetzungen schaffen, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter erfolgreich zu realisieren.

(ND 18./19. 12. 1976)



Mein Standpunkt

Unsere Vorbilder

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sind besonders für uns Jugendliche große Vorbilder. Ihr Leben war Kampf gegen Imperialismus, Militarismus und Revisionismus. Sie mußten ihr Leben lassen, weil sie für Frieden, Freiheit und Demokratie eintraten; aber ihre Ideen, ihr

Kampf leben in uns weiter. Heute mehr denn je. Ihr Kampf öffnete uns den Weg in eine glückliche Zukunft, die wir uns von keinem nehmen lassen, für die es sich lohnt, zu kämpfen. Das bedeutet für uns, täglich an unserem Arbeitsplatz gute Ergebnisse zu erzielen, um somit unseren Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesell-

schaft zu leisten. Die ständige Weiterqualifizierung und das gründliche Studium des Marxismus-Leninismus sind dazu die Grundlage.

Unsere Teilnahme an der Kampfdemonstration am 16. Januar zu Ehren von Karl und Rosa ist zugleich Bekenntnis, ihr Vermächtnis in Ehren zu erfüllen.

Rosemarie Helbig, FDJ-Leitung

Schüler sehen ihren Patenbetrieb

Dank für einen inhaltsreichen Nachmittag

Die Wandzeitung, die das Kollektiv „Solidarität“, EBW von seiner Patenklasse 3a der Karl-Liebnecht-Schule vor einigen Tagen erhielt, war zum Thema „Unser Ausflug in die Lehrwerkstatt des VEB TRO“ gestaltet und erhielt folgenden Beitrag:

Am 18. November 1976 lud uns unsere Patenbrigade zu sich ein. Unsere Klasse ging geschlossen zur Lehrwerkstatt. Dort erwarteten uns schon zwei Kollegen von der Patenbrigade. Sie gingen mit uns durch die Hallen und erklärten, was hier gefertigt wird. Schüler der 8. Klassen hatten

gerade das Fach Produktionsarbeit. Sie montierten Teile für den Rasenmäher „Trolli“. In einer anderen Halle sahen wir Lehrlinge an der Drehbank arbeiten. Am besten hat uns die Wickelmaschine gefallen. Sie wurde von einer Frau bedient. Immer, wenn sie mit dem Fuß auf einen Knopf drückte, drehte sich die Trommel ganz schnell.

Nach der Besichtigung gingen wir

in das Hauptwerk. Dort warteten schon die anderen Kollegen der Patenbrigade auf uns. Im Traditionszimmer machten wir es uns dann alle gemütlich. Es gab Kekse und Kakao, und wir haben viele Fragen gestellt.

Diese Besichtigung hat uns allen sehr gut gefallen.

Klasse 3a der
Karl-Liebnecht-Schule



Einen Blumenstrauß für Renate Hampel

Bitte den Befund, Kollegin Hampel! — In ihrer beruflichen Praxis als leitende medizinisch-technische Assistentin wird Renate Hampel oft so angerufen. Daß der richtige Befund dann umgehend an die zuständige Stelle weitergeleitet wird, dafür sorgt sie.

Seit Mai dieses Jahres ist Renate Hampel in der Poliklinik als leitende MTA tätig. Diese verantwortungsvolle Aufgabe bewältigte sie sofort mit eigenen Initiativen. So



führte sie zusätzliche Untersuchungsmethoden ein und unterbreitete Vorschläge zur besseren Organisation der Arbeit. Von den Patienten ist sie als hilfsbereite, freundliche und kontaktfreudige Person geachtet.

Ihr Entwicklungsweg ist ganz normal — im Jahre 58 besteht sie die Facharbeiterprüfung, 1972 schließt sie eine Zusatzqualifikation als Fachassistentin für Labore ab, ist seit Jahren Mitglied der BGL, für Kinder- und Jugendfragen verantwortlich, gehört der DSF, dem DRK und dem FDGB an, wurde 1975 als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet, ist Mutter zweier Kinder und leistet, wie von ihren Kollegen eingeschätzt wird, eine sehr gute und zuverlässige Arbeit.

Stellvertretend für alle Mitarbeiter des Gesundheitswesens und im Auftrage ihres Kollektivs und aller TROjaner überreichen wir, Renate Hampel, verbunden mit einem Dankeschön, symbolisch einen großen Blumenstrauß.

Seit 25 Jahren im Werk



Auf diesem Wege sprechen wir unserer Kollegin Linemann für ihre langjährige Tätigkeit und Einsatzbereitschaft unseren herzlichsten Dank aus.

Kollektiv „Aufbau“

Ein guter Arbeiter

Seit dem 4. Dezember 1951 arbeitet Kollege Wolfgang Novotny im Bereich der Wicklungsfertigung. Zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum gratulieren wir ihm auf das herzlichste.

Kollege Novotny hat sich in den Jahren seiner Tätigkeit stets um

eine vorbildliche Arbeit bemüht und eine hohe Einsatzbereitschaft gezeigt. Er leistet an vielen Arbeitsplätzen in der Wickelerei und als sozialistische Hilfe in anderen Abteilungen eine gute Arbeit. Mit seinem Kollektiv wurde Kollege Novotny siebenmal hintereinander mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Anlässlich seines 25jährigen Betriebsjubiläums danken wir unserem Kollegen Wolfgang Novotny für seine Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft viel Erfolg und persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv „Völkerfrieden“, Wi 1

Glückwunsch für Oma Linemann

Unsere 81jährige Kollegin Gertrud Linemann feierte am 8. November ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Kollegin Linemann war zehn Jahre in der Hausverwaltung des Hauptwerkes als Raumpflegerin tätig. Sie zeichnete sich ganz besonders durch ihre Zuverlässigkeit und kameradschaftliche Hilfe aus.

Seit 15 Jahren arbeitet Gertrud Linemann als Hausmeister im Seglerheim Zeuthen und ist trotz des hohen Alters bemüht, ihre Aufgaben zu lösen. Sie ist Mitglied des Kollektivs „Aufbau“ und konnte bisher siebenmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden.

Nachruf

Aus seinem Kollektiv „W. Komarow“ und seiner Arbeit riß der Tod plötzlich und unerwartet unseren Kollegen

Günter Kliche

geb. 6. 10. 1928, gestorben 28. 11. 1976.

Fast 18 Jahre hat er seine ganze Kraft an seinem Arbeitsplatz für die Lösung unserer Aufgaben eingesetzt.

Wir danken ihm ein letztes Mal.

Die Kollegen der Abteilung QF



Qualifizierungsmöglichkeiten ab Januar 1977

Wir weisen auf die nachstehenden Lehrgänge hin, die der Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin in der Kronenstraße 18 ab Januar 1977 durchführt:

— **Entwicklung des schöpferischen Denkens und der Initiative zur rationalen Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben**

13. Januar bis 17. März 1977, donnerstags von 7.30 bis 11 Uhr

— **Grundfragen der Leitung in der sozialistischen Wirtschaft**

21. Januar bis 25. März 1977, freitags von 8 bis 11.30 Uhr

— **Ausbildung von BfN-Kadern**

24. Januar bis 29. April 1977, montags und freitags von 7 bis 16 Uhr

— **Psychologisches Grundwissen des Leiters zu Fragen der WAO**

20. Januar bis 12. Mai 1977, donnerstags von 13 bis 16.30 Uhr

— **Grundlehrgang zur Erlangung des Befähigungsnachweises für den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz**

11. Januar bis 8. Februar 1977, dienstags von 8 bis 16 Uhr

— **Fernkurs: Rechtsschutz wissenschaftlich-technischer Ergebnisse**

Beginn: 7. Januar. Dauer etwa 6 Monate mit vierwöchentlicher Konsultation

— **Sozialistisches Arbeitsrecht für Leiter und leitende Mitarbeiter**

18. Januar bis 22. März 1977, dienstags von 8 bis 11.30 Uhr

— **Wissenschaftliche Grundlagen der sozialistischen Leitung**

19. Januar bis 23. März 1977, mittwochs von 7.30 bis 12 Uhr.

Nähere Auskünfte erteilt Kollege Wilfling, LR, App. 2003.

Wilfling, KDT

Auszeichnung

Genosse Werner Wilfling wurde am 16. Dezember mit der bronzenen Ehrennadel der KDT ausgezeichnet. Damit wurde seine langjährige Mitarbeit in der KDT, besonders die Leitung von Arbeitsgemeinschaften und die Öffentlichkeitsarbeit, anerkannt. Herzlichen Glückwunsch!

Kleinanzeigen

Verkaufe: Neuwertigen Fotoapparat Penti II. Preis 115,— Mark. Kollegin Tomschke, App. 2535.

Verkaufe: Ein Büfett mit Glasaufsatz und Anrichte. Preis: 400 M. Kollege Hermstein, App. 2393.

Unsere Ziele in Zahlen und Fakten

Wir streben nach Höchstleistungen in der vormilitärischen Ausbildung der GST, um gute wehrpolitische und technische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben. Wir kämpfen um die Verteidigung des Ehrenbanners des Zentralvorstandes der GST. Die Hundertschaften, Züge und Gruppen kämpfen um den „Besten-Titel“. Das Reservistenkollektiv wird uns bei der Erfüllung der Aufgaben unterstützen.

Es ist ein ehrenvoller Auftrag für jedes FDJ-Kollektiv, viele vorbildliche Jugendfreunde für den Dienst als Soldat auf Zeit, Berufsoffizier oder als Offiziersbewerber zu gewinnen.

Mit Kultur, Sport und Touristik werden wir unsere Freizeit sinnvoll gestalten. Jedes Gruppenprogramm enthält dazu konkrete Verpflichtungen.



Vor allem nutzen wir die Möglichkeiten der Anrechte an unseren Theatern, machen uns mit bedeutenden Filmen und Literatur sozialistischer Realisten vertraut. Der Patenschaftsvertrag zwischen der Berufsschule und dem Jugendklub im Al-lende-Viertel wird weiter mit Leben erfüllt und damit der Kontakt zu den Schülern vertieft.

Wir festigen unsere Beziehungen zum Lenin-Komsomol. Dazu rechnen wir regelmäßig die Ergebnisse innerhalb der Grundorganisation ab, führen den Wettbewerb zwischen den Jugendbrigaden TRO und Saporo-shje.

(Aus dem Kampfprogramm unserer FDJ-Grundorganisation)

Das Studienjahr

Diese Sendereihe wurde beim zweiten Programm von Radio DDR neu eingerichtet. Sie wendet sich sowohl an Zirkelleiter als auch an Teilnehmer. Die Themen, die hier von erfahrenen Propagandisten, Praktikern und Wissenschaftlern diskutiert werden, sind mit den Stoffgebieten identisch, die im diesbezüglichen Zyklus in allen FDJ-Gruppen behandelt werden.

Im Januar wird erörtert: „Die FDJ als Kampfesreserve der Partei. Das Verhältnis von Partei und Jugend.“ Die Sendung wird am 6. Januar um 20 Uhr auf Radio DDR II ausgestrahlt.

Jugendwettbewerb fordert hohe Leistungen

Ein Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitag der SED war die Eröffnung des Jugendwettbewerbes am 1. Februar 1976 im V-Betrieb. Dieser Wettbewerb wird zwischen den Jugendlichen der Berufsgruppen Dreher und Radialbohrer geführt. Bewertet werden die Leistungsminuten, die Beteiligung an der Neuererbewegung, die Qualität sowie Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Bei der Bewertung von Leistungsminuten werden die in den persönlich-schöpferischen Plänen festgelegten Sollminuten gleich 100 Prozent gesetzt. Jedes Prozent über oder unter dieser Zielstellung wird mit 2, 3 bis 35 Punkten berechnet.

Für das Einreichen eines Neuerer-vorschlags werden 10 Punkte vergeben; außerdem werden je 50,00 Mark Nutzen mit 1 bis maximal 20 Punkten bewertet. Bei sehr guter Einhaltung der Arbeits- und Brand-schutzordnung können 10 Punkte erreicht werden. Bei Verstößen gibt es 10 Minuspunkte. Durchschnittliche Leistungen werden nicht bewertet.

Die Qualitätsbewertung erfolgt nach den Normativen unseres Wer-

kes. Die drei Besten der jeweiligen Berufsgruppe werden zum Ende der Wettbewerbsstapen ausgezeichnet. Besonders gute Ergebnisse erzielten im vergangenen Jahr die Jugendfreunde Lube, Bartsch, Conrad und Blumreich.

Der Jugendwettbewerb bildet einen guten Übergang für unsere Jungfacharbeiter vom Berufswettbewerb der Lehrlinge zum sozialistischen Wettbewerb der Arbeitskollektive.

Fast ein Jahr lang wurden Erfahrungen in dieser Wettbewerbsführung gesammelt und verallgemeinert, sogar über Ländergrenzen hinweg. Die freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Komsomolzen in Saporo-shje konnten weiter ausgebaut werden. Auf der Grundlage eines Freundschaftsvertrages stehen fünf Jugendliche der zentralen Vorwerk-stätten mit Komsomolzen aus Saporo-shje im persönlichen Leistungsvergleich. In der Normerfüllung wurden von diesen Jugendfreunden über-durchschnittliche Ergebnisse erzielt und eine ausschlußfreie Qualitätsarbeit geleistet.

Hartmut Lube, Facharbeiter:

„Die Kriterien sind real“

Ich arbeite seit eineinhalb Jahren im V-Betrieb an einer Radialbohrmaschine. Als ich sah, wieviel Leistungsminuten meine Kollegen abrechneten, dachte ich, das schaffst du nie. Ich tauschte mich mit anderen Jugendfreunden aus, denen es ähnlich ging.

Im Jugendwettbewerb werden die Normerfüllung, die Qualität, die Beteiligung an der Neuererbewegung und die Ordnung und Sauberkeit an den Maschinen bewertet. Diese Kriterien lassen ein reales Bild vom Leistungsstand des Jugendlichen ableiten. Jeder arbeitet unter gleichen Bedingungen und hat die Möglichkeit, seine Leistung schneller zu steigern und zu verbessern. Der Vergleich mit den anderen Jugendlichen spornt jeden an, noch mehr zu tun. Dazu kommt die materielle Stimulie-

rung. Ich meine, es lohnt sich, am Jugendwettbewerb teilzunehmen.



Hans-Jürgen Wille, Abteilungsleiter GFA 3:

„Jeder muß hier mitziehen“

Mit hoher Aktivität und Schöpfer-tum wird jeder Jugendliche unserer Bereichsorganisation seinen persönlichen Beitrag zur Erfüllung unserer Aufgaben leisten. Grundlage zur Verwirklichung dieses Zieles ist es, daß jeder Jugendfreund nach persönlichen Plänen bzw. Verpflichtungen arbeitet. Dazu wurden mit jedem Gespräch geführt. Schwerpunkt unserer Arbeit ist auch weiterhin die Gewinnung von jungen Arbeitern für unseren Jugendverband, die Lösung von Rationalisierungsaufgaben im Jugendobjekt „Ratio V - 3“ und die Weiterführung des Jugendwettbewerbes

zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Diese Form der Wettbewerbsführung halte ich persönlich für sehr günstig, hier muß jeder Jungfacharbeiter mitziehen, denn schließlich will keiner gern das Schlußlicht sein. Bei der Auswertung des Jugendwettbewerbes zählte bisher nur die fachliche Leistung, es ist daher vorteilhaft, daß in diesem Jahr auch die gesellschaftlichen Aktivitäten unserer Jugendfreunde bewertet werden.

Ich meine, daß sich in diesem Jahr doch einige AFO dazu durchringen sollten nach dem Beispiel unserer Wettbewerbsführung mit ihren Jungfacharbeitern zu arbeiten.



Petra Lüdecke, FDJ-Sekretär:

„Ein Ansporn für alle“

Die guten Erfolge in der Leistungssteigerung unserer Jugendlichen haben wir durch den Jugendwettbewerb erzielt. Er wird monatlich ausgewertet und materiell stimuliert.

Mit dieser Wettbewerbsführung konnten einige eine Leistungssteigerung bis zu 15 Prozent erreichen. Damit sind die Jugendlichen ganz konkret erfaßt und angespornt, denn es

Margit Züge, Sekretär der AFO:

„Gute Ergebnisse erzielt“

Ich habe im V-Aufgebot mitgearbeitet und auch am Jugendwettbewerb teilgenommen. Kann also über eigene Erfahrungen berichten.

Es sind schon große Anstrengungen nötig, um einen der vordersten Plätze bei der Wettbewerbsauswertung zu belegen. Erst kürzlich haben wir in der AFO 10 eine Zwischenauswertung vorgenommen. Die dazu notwendigen Angaben werden uns durch die zuständigen Abteilungen QV und VTN zugearbeitet. Die Einhaltung der Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz sowie der Brandschutzbestimmungen kontrolliert die Wettbewerbskommission selbst, wobei natürlich mit dem Kostenstellenleiter eng zusammengearbeitet wird.

Die Zwischenauswertung zeigte, daß ein großer Teil unserer Jugendfreunde sehr gute Leistungen erzielte. Der Jugendfreund Hartmut Lube hat beispielsweise in der 3. Etappe der Wettbewerbsauswertung eine Normerfüllung von 122 Prozent erreicht. In der Neuererbewegung arbeitet er aktiv mit, und die von ihm gefertigten Teile sind qualitativ gut. Für

die gute Vergleichbarkeit, die auch anerkannt wird. Natürlich ist es unsere jungen Facharbeiter stolz, wenn sie so hohe Leistungen aufweisen können. Im Januar werden wir die gesellschaftlichen Aktivitäten der Jugendlichen mitbewerten, so daß wir auf dem Gebiet ebenfalls eine Steigerung erreichen.



Im Januar werden wir die Auswertungen quartalsweise vornehmen. Ich wünsche allen Beteiligten Erfolg, vor allem gute Wettbewerbsergebnisse.



Machen Sie mit und schreiben Sie uns zu dem Thema:

„60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution bedeutet eine Gesellschaft zu schaffen, die die Menschheit noch nicht kannte. Alles was getan werden mußte — politisch, ökonomisch, kulturell und sozial — wurde zu jener Zeit zum ersten Mal getan. Was imponiert Ihnen dabei besonders und warum?“

Folgende Preise sind zu gewinnen:

- 1. Zwischenauswertung am 30. Juni: 1. Preis 150,— Mark, 2. Preis 100,— Mark, 3. Preis 50,— Mark, 4. bis 10. Preis je ein sowjetisches Souvenir
- 2. Zwischenauswertung am 1. September:

„Darüber würde ich schreiben“

Einerseits beneide ich Sie ein wenig, liebe TROjaner, daß Sie sich an diesem Preisausschreiben beteiligen können. Und andererseits freue ich mich sehr auf Ihre Beiträge. In den letzten Jahren haben Sie zu gesellschaftlichen Höhepunkten stets aus Ihrem persönlichen Leben berichtet und damit „lebendige Geschichte“ zu Papier gebracht. Auch diesmal ist ein gesellschaftlicher Höhepunkt Anlaß, zur Feder zu greifen. Neben den persönlichen Erlebnissen wird die Ausstrahlungskraft stehen, das Beindruckende des Aufbaues einer neuen Gesellschaftsordnung.

Leider kann ein Organisator nicht an seiner eigenen Ausschreibung teilnehmen. Ich hätte schon mein Thema. Sehen Sie sich nebenstehendes Bild an. Diese beiden Abc-Schützen werden nicht nur lesen und schreiben lernen. Eine umfassende Schulbildung legt den Grundstein für Beruf oder Studium, für eine allseitig entwickelte Persönlichkeit.

Es ist erst 80 Jahre her, als durch eine Volkszählung in ganz Rußland ausgewiesen wurde: Nur 21,2 Prozent der Bevölkerung, also nur jeder fünfte, konnten seinerzeit lesen und schreiben. Experten haben errechnet, daß unter den damaligen Bedingun-

Oktober – Tage

Preisausschreiben in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution / Hauptpreis eine Reise mit dem Freundschaftszug Zwischenauswertungen am 30. Gründungstag der DSF am 30. Juni und am 1. September, dem Weltfriedenstag/30 Geldpreise mit einer Gesamtsumme von 2000 Mark zu gewinnen

- 1. Preis 150,— Mark
 - 2. Preis 100,— Mark
 - 3. Preis 50,— Mark
 - 4. bis 10. Preis je ein sowjetisches Souvenir
- Gesamtauswertung am 7. November:
- 1. Preis eine Reise mit dem Freundschaftszug
 - 2. Preis 250,— Mark
 - 3. Preis 150,— Mark
 - 4. und 5. Preis 100,— Mark
 - 6. bis 10. Preis 75,— Mark

Alle Teilnehmer der Zwischenauswertung nehmen noch einmal an der Gesamtauswertung teil. Wer sich also zeitig an unserem Preisausschreiben beteiligt, hat doppelte Gewinnchancen.

Die Ermittlung der Gewinner erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Los.

Die Jury setzt sich aus 10 Mitgliedern unserer DSF-Bereichsvorstände zusammen.

Die Preisverteilung an die Gewinner in der Gesamtauswertung erfolgt am 18. November zum Pressefest des „TRAFO“ in unserem Klubhaus.

Teilnahmebedingungen: Alle Einsendungen richten Sie an die Redaktion des „TRAFO“, Postfach 35. Der Beitrag sollte eine Länge von 50 Schreibmaschinenzeilen nicht überschreiten. (Übrigens können Sie Ihr Manuskript sowohl mit Schreibmaschine als auch mit der Hand geschrieben einsenden.)

Letzter Einsendetag ist der 21. Oktober 1977.

Redaktion „DER TRAFO“ DSF-Vorstand

Abc-Schützen nehmen von ihren Büchern Besitz



gen im europäischen Teil Rußlands 120 Jahre notwendig gewesen wären, bis alle Bewohner das Lesen und Schreiben erlernt hätten. Für Sibirien wurden 400 Jahre errechnet und auf dem Territorium der heutigen Sowjetrepubliken Mittelasiens sogar 4600 Jahre, denn 1897 waren beispielsweise in Turkestan 98 bis 99 Prozent der Bevölkerung Analphabeten oder Halbanalphabeten.

Heute, knapp 8 Jahrzehnte danach, weist dieses Land mit seinen über 100 Nationen und Völkern in allen seinen Teilen eine hochentwickelte dynamische Wirtschaft auf und

den höchsten Stand an Bildung und Wissenschaft. Die materiellen Bedingungen für die grundlegenden sozialökonomischen und geistig-kulturellen Umgestaltungen wurden in der UdSSR durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution geschaffen.

Diese Entwicklung ist für mich so faszinierend, daß ich sie als mein Thema wählen würde. Und Sie, haben Sie sich schon entschieden? Dann beteiligen Sie sich an unserem Preisausschreiben. Greifen Sie zur Feder.

Ihre Ruth Meisegeier

Für vorbildliche Leistungen belobigt und ausgezeichnet

Kollektiv „SOJUS I“ gibt beispielhafte Unterstützung für unsere Kampfgruppenhundertschaft

Für vorbildliche Leistungen bei der Verwirklichung des Kampfprogramms unserer Kampfgruppenhundertschaft zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft konnten folgende Kraftfahrer belobigt und mit einem Präsent ausgezeichnet werden:

Genosse Reinhold Hohls
Genosse Jürgen Preßler
Genosse Dieter Schröter
Genosse Werner Kronberg
Genosse Arwed Lichtenberg
Genosse Wolfgang Loose.

Der Leiter des sozialistischen Kollektivs „Sojus I“, Genosse Manfred Richter, übergab dem Kommandeur unserer Kampfgruppeneinheit im Auftrage aller Kollektivmitglieder folgende Verpflichtung:

Das sozialistische Kollektiv „Sojus I“ leistet ständig einen großen Beitrag im Rahmen der Landesverteidigung. Um die Technik unserer Kampfgruppenhundertschaft stets einsatzbereit zu halten, gehen wir folgende Verpflichtung ein:

Alle Fahrzeuge der Hundertschaft werden außerhalb der Arbeitszeit in der Waschhalle gewartet und gepflegt.

Anfallende Reparaturen, die der Kraftfahrer nicht selbst beheben kann, werden in der Kfz-Werkstatt ausgeführt mit Unterstützung der Kfz-Schlosser.

Bedingte Freistellungen während der Arbeitszeit des Genossen Preß-

ler werden vom Werkstattkollektiv durch erhöhte Leistungen ausgeglichen.

Wir möchten mit dieser Verpflichtung unsere Verbundenheit mit den Genossen der Kampfgruppe zum Ausdruck bringen und einen Teil dazu beitragen, daß ihr eure hohen Kampfziele erfüllen könnt.

Berlin, den 17. Dezember 1976

Götze
Vertrauensmann
Richter
Kollektivleiter
Fietz
Werkstattmeister



Verdienstmedaille verliehen

Anlässlich einer Kommandeurs- tagung im Monat Dezember 1976 wurde der Kommandeur unserer Kampfgruppenhundertschaft Genosse Rudolf Matschke vom Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Konrad Naumann, mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ausgezeichnet.

Genosse Matschke hat im Ausbildungsabschnitt 1975/76 persönlich hohen Anteil an der gewachsenen hohen Einsatzbereitschaft und dem erreichten Kampfwert der Hundertschaft.

Unter seiner Führung konnte die Hundertschaft bei der taktischen Abschlußübung die Gesamtnote „Sehr gut“ erreichen.

Innerhalb der Wettbewerbsführung des Bataillons „Karl Liebknecht“ wurde im Ausbildungsabschnitt 1975/76 der zweite Platz erkämpft.

13 Millionen Mal

Mehr als 13millionenmal leisteten die rund 570 000 Mitglieder des DRK seit 1970 Erste Hilfe. Nahezu 3500 Menschen wurden vor dem Ertrinken gerettet. Die Pflegestunden stiegen von 530 000 im Jahre 1971 auf rund 1,5 Millionen 1975. Die unentgeltlichen Rot-Kreuz-Blutspenden erhöhten sich um 50 Prozent.

Ausbildungsjahr 1976 in der Zivilverteidigung erfolgreich abgeschlossen. Auch 1977

ZV-Aufgaben exakt erfüllen

Ein Ausbildungsjahr in der Zivilverteidigung ist zu Ende gegangen, am 8. Dezember erfolgte die Auswertung, Schwerpunkte für das kommende Jahr 1977 wurden festgelegt.

In seinem Bericht schätzte Genosse Werner Fünfstück, Vorsitzender des ZV-Komitees unseres Betriebes ein, daß 1976 überall dort große Erfolge

wickelte sich 1976 die Neuererbewegung innerhalb der ZV. Während 1976 an der Realisierung umfangreicher Neuerervorschläge des Jahres 1975 gearbeitet wurde, sind weitere Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildungsbasis gemacht worden. Solche Aktivitäten sind 1977 noch zielgerichteter zu entwickeln. Erst-

ZV? Genosse Fünfstück nannte dazu u. a. folgende Schwerpunkte:

Einmal gilt es, die politisch-ideologische Arbeit auf die exakte Erfüllung aller ZV-Aufgaben zu richten. Dabei muß die Verteidigungsbereitschaft weiter erhöht und der Klassenstandpunkt aller ZV-Mitglieder weiter gefestigt werden. Des Weiteren soll der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch vielfältige Initiativen allseitig vorbereitet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Führungs- und Leitungstätigkeit, die ständige politische und fachliche Qualifizierung der staatlichen Leiter und der Kommandeure der ZV. Noch stärker als bisher sind auch die staatlichen Leiter der mittleren und unteren Ebene in die Erfüllung der ZV-Aufgaben einzubeziehen.



erreicht wurden, wo die Aufgaben der ZV politisch erläutert und auf die Erhöhung der Verteidigungskraft gerichtet waren.

Einen wichtigen Anteil an der Gesamtentwicklung hat die Öffentlichkeitsarbeit, die dazu beitrug, das Anliegen der ZV unseren Werktätigen zu erläutern. Mit dieser politischen Massenarbeit gelang es, die Aggressivität des Imperialismus aufzudecken und damit wichtige Vorbehalte gegenüber den Schutzmaßnahmen der ZV weiter abzubauen.

In Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED übernahmen eine Reihe von ZV-Kollektiven Verpflichtungen. Leider ist es nicht immer gelungen, diese Verpflichtungen mit den staatlichen Bereichen abzustimmen und dort auszuwerten. Gut ent-

mals gelang es dem ZV-Komitee des Hauptwerkes in diesem Jahr auch, alle Ausbildungsstunden auf einen Sonnabend bzw. außerhalb der Arbeitszeit zu legen, wobei die Beteiligung nicht unter der vergangener Jahre lag.

Rund 150 Arbeitsstunden zum Ausbau eines Raumes für die Unterbringung der Ausrüstungen des Erste-Hilfe-Zuges wurden geleistet. Dabei halfen besonders die Angehörigen des DRK des Hauptwerkes. Gegenwärtig führen die neugebildeten Führungsgruppen der RBI-Abteilungen Malerarbeiten in ihren Unterbringungsräumen durch und verbessern in anderen Lagerräumen die Unterbringung der Ausrüstungen.

Welche Aufgaben stehen nun im kommenden Ausbildungsjahr vor der

Nach erfolgreicher Dienstzeit wieder im TRO

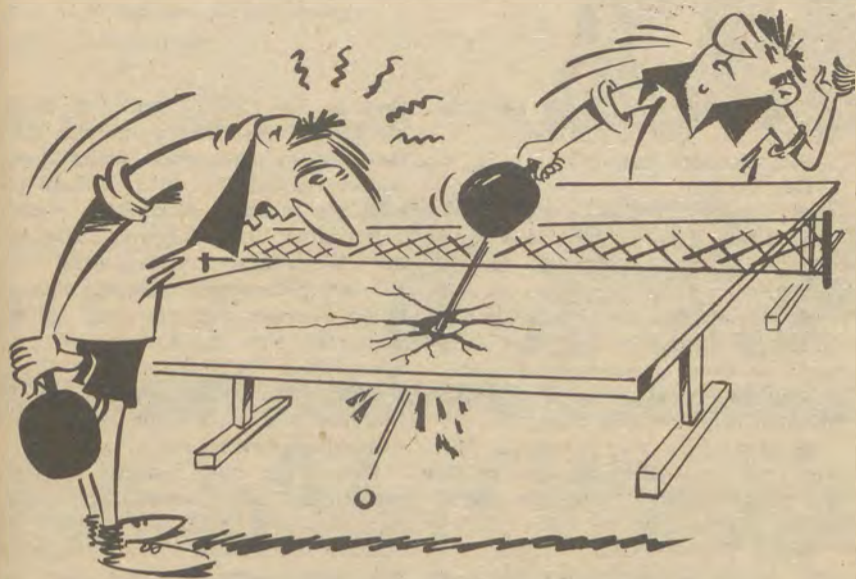
Nach erfolgreicher Absolvierung der aktiven Dienstzeit bei der Nationalen Volksarmee sind 28 junge TROjaner wieder in den Kollektiven unseres Hauptwerkes tätig.

Zu einer offiziellen Begrüßung luden die Parteileitung, die Werkleitung und das Reservistenkollektiv am 15. Dezember ins Traditionszimmer ein. Wie immer zu diesem Anlaß standen Probleme der ehemaligen Soldaten in ihrer Arbeit sowie Fragen der Weiterentwicklung, Qualifizierung und vieles mehr auf der Tagesordnung.

Die Reservisten schätzten ein, daß sie sich in den wenigen Wochen, die

sie wieder im Werk tätig sind, recht gut in die Kollektive eingelebt haben und ihnen die Arbeit Spaß macht. Kritisch wurde bemerkt, daß in vielen Fällen die Verbindung zum Kollektiv während der Armeezeit nicht aufrecht erhalten wurde. Daraus müssen Schlußfolgerungen gezogen werden und bei entsprechendem gegenseitigen Bemühen ist dieses Problem zu lösen.

Für die Zukunft haben sich die jungen Kollegen vieles vorgenommen. Vor allem werden sie ihre bei der NVA erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen unseren Lehrlingen in der vormilitärischen Ausbildung weitervermitteln.



Die Besten ermitteln

Start zum XVIII. Tischtennisturnier der Tausende

Wie in den letzten Jahren schon zur Tradition geworden, heißt es wieder 'ran an die Tischtennisplatten zur Eroberung des BZ-Bärenpokals. Alle sind zur Teilnahme aufgerufen, mitgemacht ist halb gewonnen.

In 5 Altersgruppen (jeweils männliche und weibliche) werden bis zum 31. Januar 1977 die Besten in den AGL-Bereichen ermittelt. Zur besseren Organisation wurde in je-

der AGL ein Verantwortlicher benannt. Im Februar 1977 findet dann die Endrunde des Betriebes statt.

Ein Hinweis noch speziell für das XVII. TTT:

Es geht nicht nur um die Vergabe des BZ-Bärenpokals, sondern auch um die Teilnahme am VI. Turn- und Sportfest 1977 in Leipzig.

Fischer, App. 2118
Betriebsverantwortlicher für TTT

Theaterbesuch leicht gemacht

Ich möchte noch einmal einige Bemerkungen zum Bestellablauf von Theaterkarten machen. Kartenbestellungen sind stets bis zum 18. des Vormonats zu tätigen. Der Spielplan liegt in der Regel ab 16. des Vormonats vor. Kartenbestellungen ohne Anrecht werden nur für Gruppen ab 8 Personen angenommen, da die Beschaffung von Einzelkarten zu zeit- aufwendig ist. Nach dem 20. des Vormonats werden Kartenbestellungen nur noch in Ausnahmefällen (z. B. für Delegationen u. ä.) entgegengenommen.

Für Kollegen, die oft und gern ins Theater gehen, wäre der Abschluß eines Einzelanrechtes günstig. Bei einem Einlagebetrag von 5,- Mark kann monatlich ein Theater nach Ihrer Wahl besucht werden, wobei eine Ermäßigung vom Kassenpreis von 15 Prozent gewährleistet wird. Nach dem Besuch von mindestens

6 Vorstellungen im Kalenderjahr wird der Einnahmebetrag zurückerstattet.

Einigen Kollegen scheint es auch noch unbekannt zu sein, daß für alle kulturellen Veranstaltungen pro Karte 1,50 Mark zurückerstattet werden. Die Abrechnung erfolgt bei mir gegen Vorlage der Eintrittskarten.

Ihr Theaterdienst
Sigrid Meissner

„Dein Glück“

Erich Weinert erzählte oft und gern das folgende Erlebnis, obwohl er darin nicht besonders gut wegkam:

Begegnete ihm eines Tages vor 1933 Unter den Linden ein Steppke, der die Melodie des „Roten Wed-

Kennen Sie die Kinder- galerie im Alten Museum?

Pioniernachmittag mit der Patenklasse einmal anders

Die Kindergalerie der Staatlichen Museen zu Berlin, die in Zusammenarbeit von National-Galerie und der Abteilung Museumspädagogik entstand, wurde im Mai 1974 eröffnet. Es ist ihr Anliegen, den Kindern so früh wie möglich Freude beim Besuch im Museum zu bereiten und Interesse an den Kunstwerken zu wecken. In der Kindergalerie werden Kinder der ältesten Kindergartengruppen und Schüler der Unterstufe (Klasse 1 bis 4) betreut. Entsprechend den Altersbesonderheiten der kleinen Besucher werden in Niveau und Thematik unterschiedliche Veranstaltungen geboten, die auch nach den Lehrplänen orientiert sind. Die Veranstaltungen bilden in der Regel eine Einheit von Kunstbetrachtung und eigener schöpferischer Tätigkeit der Kinder. Die Vermittlung theoretischer Kenntnisse, das Erleben originaler Kunstwerke und eigenes, phantasievolles Wiedergeben und Nachvollziehen künstlerischer Praxis ist das Besondere eines Besuchs in der Kindergalerie.

Kleine Sonderausstellungen in der Kindergalerie oder Besuche eines geeigneten Teils der ständigen Ausstellungen in den Häusern der Staatlichen Museen machen die Kinder mit den Besonderheiten der einzelnen Fachabteilungen vertraut. Die Vermittlung von Kenntnissen und die Förderung ästhetischer Urteilsfähigkeit sind Bildungs- und Erziehungsziele des Unterrichts in der Schule und gleichermaßen auch der Kindergalerie. Die Kindergalerie kann deshalb für lehrplanbezogene Veranstaltungen, für Pionier- und Hortnachmittage genutzt werden.

Die Mitarbeiter der Abteilung Museumspädagogik leiten die Veranstaltungen in der Kindergalerie und helfen den Kindern beim Malen und Modellieren. Alle Arbeitsmaterialien werden von den Staatlichen

Museen zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeiter der Abteilung Museumspädagogik sind allen Erziehern und Lehrern dankbar für Anregungen und weitere Unterstützung bei der Gestaltung des Programms.

Anmeldungen für Gruppen (bis zu 15 Kindern) nimmt die Abteilung Museumspädagogik entgegen (Tel. 22 003 81, App. 308, 313). Die Kindergalerie im Alten Museum ist mittwochs bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Gegen überflüssige Pfunde

Nehmen Sie schon am großen Familienwettkampf der „Für Dich“ teil? Nein? Dann sollten Sie es möglichst bald tun, wegen der überflüssigen Pfunde und so. Außerdem ist ein bißchen sportliche Betätigung wie Rumpftiefbeugen, Rumpfbeugen, Dreierhopp, Schlußweitsprung, denn das sind die Pflichtübungen für den Wettkampf, gesund. Teilnehmen kann, wie gesagt, jedes Familienmitglied. Teilnehmerkarten mit Punkttabelle, Urkunden und einer Postkarte für Ihren Leistungsvergleich bekommen Sie, liebe TROjaner, kostenlos bei den Kreisvorständen des DTSB der DDR, in den Objekten des Feriendienstes der Gewerkschaften und natürlich in der Redaktion „Für Dich“ in der Berliner Karl-Liebknecht-Straße 29, Telefon 244 36 02.

Einsendeschluß für diese Wettkampfserie ist der 15. Oktober 1977. Zu gewinnen gibt es eine ganze Menge, von Einladungen zu Sportveranstaltungen bis zu Autogramm- fotos von DDR-Sportlern. Also das Mitmachen lohnt sich.

Aufgeschrieben von Peter Kast

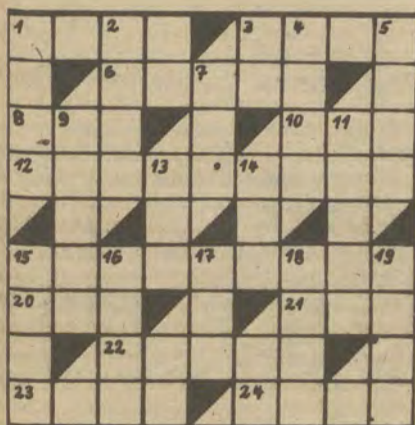
ding“ vor sich hinpfiff. Er pfiff Weinerts volkstümliches Arbeiter-Kampflied mit aller Lungenkraft und scherte sich den Deut um die bösen Blicke der eleganten Damen und Herren.

Als nun Erich Weinert den Jungen ansah, brach dieser sein Pfeifen ab

und schrie dem Dichter wütend ins Gesicht: „Dir feina Pinkel gefällt det Lied woll nich, wa?“

„Doch, doch“, beeilte sich Weinert zu versichern.

„Dein Glück“, sprach der Steppke und trabte gellend pfeifend weiter.



Wie wär's mit 7 grün oder geräuchert?

Waagrecht: 1. Schwung, Begeisterung, 3. Spielkarte, 6. Erzähler, gestorben 1910, 8. Name für Großvater, 10. Getränk, 12. immergrüner Forstabschnitt, 15. Umhüllung eines Frachtstückes, 20. arabisches Segelschiff, 21. Trockenfutter, 22. Maler, NPT, gestorben 1967, 23. altgriechischer Dichter, 24. südfranzösische Hafenstadt.

Senkrecht: 1. Englische Schulstadt, 2. westrumänische Stadt, 3. Strom in Sibirien, 4. griechischer Buchstabe, 5. Schilf, Röhrlicht, 7. Fisch, 9. Stadt

in Oberitalien, 11. Lob, Schmeichelei, 13. weiblicher Vorname, 14. Meeresäugetier, 15. Sammlung altisländischer Dichtungen, 16. synthetischer Kautschuk, 17. Gerät zum Bestimmen der Schiffsgeschwindigkeit, 18. nadelartiges Werkzeug, 19. Nachtvogel.

Auflösung Nr. 33/76

Waagrecht: 1. Element, 4. Ili, 5. Gas, 7. All, 9. Union, 10. Werg, 11. Iden, 12. Isere, 15. TME, 17. Hag, 18. Tal, 19. Realist.

Senkrecht: 1. Elf, 2. Mali, 3. Tau, 4. Ipswich, 6. Stendal, 7. Angst, 8. Loire, 9. Uri, 13. Emil, 14. Kar, 16. Tat.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenstraße, Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisseger. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerei Neues Deutschland, 1017 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrenmedaille der DSF.

Ein gutes Jahr Freundschaftsvertrag in Aktion — das ist der praktische Beweis dafür, wie die von Marx und Engels im „Kommunistischen Manifest“ formulierte Aktionslosung: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ auf immer höherer Stufe verwirklicht wird. Spürbarer denn je prägen sich die Gemeinsamkeiten unserer Länder aus. Auf diesem Wege werden wir weiter vorangehen, werden wir im Leben in die Tat umsetzen. Was auf den Parteitagen der KPdSU und der SED für die glückliche Zukunft unserer Völker beschlossen wurde.

Auf dieser Seite beantworten wir Fragen unserer TROjaner, die es zu diesem Vertrag gibt.

Kann man eigentlich nach einem guten Jahr schon eine Art Bilanz der Ergebnisse des am 7. Oktober 1975 abgeschlossenen Freundschaftsvertrages ziehen?

Das Wertvolumen des Warenaustausches zwischen der DDR und der UdSSR von 1976 bis 1980 beträgt 130 Milliarden Valutamark. Wie gliedern sie sich?

Wie weit ist die Verflechtung unserer Volkswirtschaften?

Welche Steigerungsraten gibt es im Touristenaustausch?

Was weisen eigentlich Vergleiche des Lebensstandards in der UdSSR und den USA aus?

Gibt es Preisvergleiche der UdSSR und den USA?

Was bedeuten 130 Milliarden Valutamark?

Durch fortschreitende Arbeitsteilung und Kooperation wird sich der Warenaustausch im Jahresdurchschnitt um über 7 Prozent erhöhen.

Täglich werden im Durchschnitt Warenströme im Werte von 15 Millionen Rubel die Grenzen in beiden Richtungen passieren.

Hohes Wachstum der gegenseitigen Lieferungen von Maschinen und Ausrüstungen. So liefert die UdSSR u. a. 20 000 Werkzeug- und Holzbearbeitungsmaschinen sowie 32 000 PKW an die DDR und bezieht u. a. 11 000 Reisezug- und Kühlwagen sowie 30 000 Werkzeugmaschinen.

Beim freundschaftlichen Treffen auf der Krim Ende August vorigen Jahres stellten Leonid Iljitsch Breschnew und Erich Honecker befriedigt fest, daß sich die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR erfolgreich entwickelt und durch den am 7. Oktober 1975 abgeschlossenen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand neue wichtige Impulse erhalten hat. Dieses Dokument weist auf lange Sicht die Hauptrichtungen des Zusammenwirkens, eröffnet dafür noch größere Dimensionen.

Unmittelbar nach der Unterzeichnung wurde von beiden Seiten begonnen, die gemeinsamen Festlegungen zu realisieren. Bereits nach einem Jahr liegen eine Vielzahl hervorragender Ergebnisse vor. Sie sind mit Recht als Bausteine zum historischen Werk zu werten, unsere Völker, Staaten und sozialistischen Nationen weiter anzunähern, die

Kräfte des Fortschritts und des Friedens in der Welt zu stärken.

Vergewissern wir uns:

Der Vertrag

● umfaßt alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens und die entsprechenden Aufgaben, um die freundschaftlichen Beziehungen zu festigen

● verkörpert eine neue höhere Stufe des Kampfes auf dem unerschütterlichen Fundament des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus

● dient dem Wohle unserer Völker und dem Ziel, die von beiden Parteien gestellten Hauptaufgaben erfüllen zu helfen.

Seine Notwendigkeit ergab sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung unserer beiden Staaten in den letzten Jahren, aus der neuen Qualität unserer Zusammenarbeit und aus den bedeutenden Veränderungen der Lage in Europa und in der Welt. Seitdem sind, nicht zuletzt durch den

Beitrag der UdSSR und der DDR, die Macht, die Einheit und der Einfluß des sozialistischen Weltsystems weiter gewachsen. Die Volkswirtschaften wurden planmäßig weiter verflochten, der Erfahrungsaustausch der Werktätigen intensiviert. Die Waffenbrüderschaft unserer verbündeten Armeen festigte sich; es erweiterten sich die kulturellen und sportlichen Verbindungen, der Touristenverkehr nahm rasch zu, und es bildeten sich viele neue persönliche Freundschaften heraus.

Daran hat auch unsere Freundschaftsgesellschaft wesentlichen Anteil. Das aktive Eintreten für die deutsch-sowjetische Freundschaft hat uns organisierte Freunde der Sowjetunion zu Mitverfassern des Freundschaftsvertrages gemacht. Daraus erwächst für uns die Pflicht, auch künftig initiativreiche Mitgestalter seiner Verwirklichung zu sein.

Für Wladimir Stschepinow, Lothar Lehmann, Juri Aljoschin, Mitglieder des deutsch-sowjetischen Monteurkollektivs im Kraftwerk Boxberg, ist sozialistische ökonomische Integration die Vereinigung ihrer Erfahrungen und Schöpferkraft, mit der sie ein hohes und intensives Wirtschaftswachstum beider Länder sichern helfen.



Ein Rubel – acht Dollar

	in Moskau	in New York
Tageskino	25 Kopeken	2,5 Dollar
Eine Busfahrt durch die ganze Stadt	10 Kopeken	70 Cent
Eine Tasse Kaffee und eine gefüllte Pastete	20 Kopeken	75 Cent
Eine Zeitung	3 Kopeken	15 Cent
Maniküre oder Friseur	40 Kopeken	3 Dollar
Ein Telefongespräch	2 Kopeken	10 Cent

Hier ist noch nicht berücksichtigt, daß in den USA 1975 die Preise wieder um rund 15 Prozent gestiegen sind. Das Preisverhältnis ist etwa 1 zu 8.

Für eine durchschnittliche Komfort-Wohnung zahlt man in Moskau 11 Rubel Miete. Die gleiche Wohnung kostet in New York 300 Dollar Miete = mehr als das 25fache.

Besseres und sicheres Leben

In der UdSSR verdoppelt sich das Nationaleinkommen alle 15 Jahre, während des vergangenen Fünfjahresplanes erhöhte es sich um rund ein Viertel. 1975 stieg das Nationaleinkommen in der UdSSR pro Kopf der Bevölkerung um 4,2 Prozent, in den USA ist es gleichzeitig um 5 Prozent gesunken.

Für jeden Sowjetbürger sind Arbeit und gesicherte Existenz Selbstverständlichkeit. In den USA ist laut Aussagen des ehemaligen Präsidenten Ford, „jede Vollbeschäftigung grausame Illusion“. Jeder

neunte USA-Bürger vegetiert unter der offiziell berechneten Armutsgrenze, jeder zwanzigste leidet unter chronischem Hunger.

Der Durchschnittsverdienst stieg 1975 in der UdSSR für die Arbeiter und Angestellten um 3,5 Prozent, in der Landwirtschaft um 6 Prozent. Im gleichen Verhältnis sank in den USA das Durchschnittseinkommen für 80 Prozent der Bevölkerung.

Der Einzelhandelsumsatz stieg in der UdSSR 1975 um 7 Prozent, in den USA sank er um 2 Prozent.

Touristik

Bis 1980 ist vorgesehen, den Touristenaustausch jährlich um 10 bis 14 Prozent zu steigern.

Jeder 7. Tourist aus der DDR reist heute bereits mit einem Freundschaftszug in die UdSSR.

1976 fuhren rund 90 solcher Sonderzüge mit je 330 Teilnehmern in die UdSSR, um sich mit den Arbeitsbedingungen und den Erholungsstätten unserer Freunde vertraut zu machen.

Über 146 000 DDR-Bürger besuchten 1976 allein mit dem Reisebüro die UdSSR.

Verflechtungen

● Die Spezialisierung und Kooperation in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik wurde zielstrebig fortgesetzt. Es sind neue Regierungsabkommen und Ministereinbarungen abgeschlossen worden, u. a. auf den Gebieten der chemischen Industrie, des Bauwesens, der Elektrotechnik/Elektronik, des Maschinenbaus und der Konsumgüterindustrie.

● 80 Prozent aller Aufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik 1976 wurden gemeinsam mit der UdSSR gelöst.

● Die DDR beteiligt sich mit Investitionen beim Erschließen und bei der Produktion volkswirtschaftlich bedeutender Roh- und Brennstoffe in der UdSSR wie Erdöl, Erdgas, Erzen, Asbest, Walzstahl, Zellstoff usw.